



A b e n d =

Z e i t u n g.

30.

Donnerstag, am 4. Februar 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Winterblüthe.
(Einer Freundin).

Viel Blumen möcht' ich Dir pflücken,
Sie winden zum lächelnden Strauß;
Und freudig möcht' ich sie schicken
Dir in Dein freundliches Haus!

Doch schau', der Winter ist kommen
Der kalte, eisige Greis,
Und Schnee, dem Haupte entnommen
Glänzt rings, hell schimmernd, und weiß.

Es schlummern die Frühlingsglocken,
Die Blumen, in stiller Ruh,
Des Winters weiß schimmernde Locken,
Sie decken die Auen zu.

Doch sieh, im purpurnen Herzen
Da lächelt noch Maienroth,
Da glühen noch Frühlingskerzen
Und — sind die Auen auch todt,

Dies Blümchen, das dort entsprossen
Ich hab' es für Dich gepflückt,
Sein Auge, gar zart erschlossen,
Holt lächelnd empor zu Dir blickt!

Es haucht im melodischen Klingen,
Wie die Nachtigall, sanft und weich:
Es möge Dich stets umschlingen
Ein duftendes Blumenreich.

Der Thau im Perlengeschmeide
Schmückt des Blümchens duftend Kleid,
In seiner Wimper von Seide
Glänzt die Thräne, Dir geweiht!

Es sagt das Blümchen mit Rosen,
Mit sanft melodischem Hauch:
Es schaue des Frühlings Rosen
D — stets Dein lächelndes Aug'.

So send' ich Dir diese Blüthe,
Sie ist treu, herzlich und rein;
Was stammt aus treuem Gemüthe,
Das muß ja willkommen seyn!

Günther Nicol.

Die neue Judith.

(Fortsetzung.)

Hilla saß am andern Abend, Alles um sich her vergessend, in ihrem Gemach mit ihren wildflatternden Träumen, allein, und Luna, aus Wolken brechend, küßte mit leidiger die glühende Wange der Thörin. Da trat Thünenkötter leise herein, in der einen Hand einen Armleuchter mit brennenden Wachskerzen, in der andern einen vollen goldnen Weinbecher. Er setzte den Leuchter auf den Tisch nieder, und nahete sich mit zögernden Schritten der Dirne.

Erlaubt mir, werthe Hilla, — sprach er — zuvörderst Euch mein tiefgefühltes Beileid zu bezeigen wegen des Todes Eurer Base. Wohl mag er Euch tief gebeugt haben, doch weiß ich, er ist es nicht allein, der Euer tiefes Sinnen herbeiführt, daß Ihr nicht ein Mal Zeit habt, an Trank und Speise zu denken. Daher erquickt Euch an diesem Becher Weins, und laßt ihn zugleich zum Sühnetrunke werden zwischen uns. Vergest meine alberne, zu-